

Für Irma, Marie Katharine und Ursula



316

A 7254

edition suhrkamp 1284
Neue Folge Band 284
Erste Auflage 1986

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1986

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags
sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: IBV Satz- und Datentechnik, Berlin
Druck: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden
Umschlagentwurf: Willy Fleckhaus
Printed in Germany

7 8 9 10 11 12 - 06 05 04 03 02 01

Wpisano do Księgi Akcesji

Akc. D 23.06.84

Inhalt

Einleitung 7

Kapitel I

*Menschenrechte und Frauenpflichten im ausgehenden
18. Jahrhundert: Das bürgerliche Projekt 15*

1. Der Diskurs: Emanzipation, Familie, Geschlechter-
verhältnis 15
2. Die ländliche Gesellschaft: Bäuerinnen, Heuerlingsfrauen
und adlige Damen 25
3. Neues Bürgertum und neue Weiblichkeit 33
4. Die bürgerliche Ehe 40
5. Freiheitsräume 51

Kapitel II

Das 19. Jahrhundert: Einhebung und Aufbruch 63

1. Biedermeier 63
2. Frauenbewegung 1848 72
3. Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen 80
4. Proletarische Frauen und ihre Verbündeten:
Proletarische Männer oder bürgerliche Frauen? 92
5. Bürgerliche Frauen und ihre Bewegung im Kaiserreich 104
Exkurs: Bürgerliche Sexualität, Prostitution, Ehe 128
6. Sozialdemokratische Frauenbewegung 134

Kapitel III

Die Entdeckung der »modernen Frau« 1914-1933 146

1. Der Erste Weltkrieg – Vater der Frauenemanzipation? 146
2. Die Republik I: Politik und Berufsleben 163
3. Die Republik II: Familie, Sexualität, Jugend 180

Kapitel IV
Zwischen Tradition und Moderne: Frauen im
»Dritten Reich« 200

1. Nationale Erneuerung und Frauenfrage 200
2. NS-Frauenpolitik: Arbeitsmarkt, Bevölkerung, Familie 209
3. Massenloyalität und Widerstand: Die einen und die anderen Frauen 232

Kapitel V
Chancen und Begrenzungen in der neuen Republik:
1945-1986 244

1. Der schreckliche Friede: Hunger statt Bomben im Nachkriegsdeutschland 244
2. Frauen zwischen Beruf und Familie im Wirtschaftswunderland 253
3. Die Politikfähigkeit des Privaten: Von den Frauenausschüssen zur neuen Frauenbewegung 272

200 Jahre Frauen-Geschichte – Eine Bilanz 288

Verzeichnis der Tabellen 314
Anmerkungen 315
Ausgewählte Literatur 355

Einleitung

Über Kosten und Grenzen gesellschaftlicher »Modernisierung« zu streiten, die Positiva von Industrialisierung und Urbanisierung gegen ihre Negativa aufzurechnen, dem Gewinn an gesellschaftlicher Rationalität und Kalkulierbarkeit einen Zuwachs individueller Normierung und Ver-regelung entgegenzuhalten ist in den letzten Jahren nicht nur in der politischen Diskussion, sondern allmählich auch in wissenschaftlichen Disziplinen, nicht zuletzt der Geschichtswissenschaft, modisch geworden. Je deutlicher die Grenzen industriellen Wachstums und die gebrochene Rationalität staatlich-politischen Handelns zutage treten, desto mehr sucht man auch in der Geschichte nach Tendenzen, Andeutungen, Hinweisen, die alternative, weniger kostspielige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Neben Ökologie, Arbeitsmarkt, Kommunikationsmedien, Sozialstaat, um nur einige kontroverse Themen zu nennen, gehört auch die »Frauenfrage« zu jenen neuralgischen Punkten, bei denen der »Fortschritt« ein zwielichtiges Gesicht trägt. Zu einem Zeitpunkt, da die Gleichstellung der Frauen auf rechtlichem, sozialem und materiellem Gebiet noch lange nicht erreicht ist, vollzieht sich in Wirtschaft und Gesellschaft bereits wieder eine bemerkenswerte Trendwende: Immer mehr Frauen (und deutlich mehr Frauen als Männer) verschwinden im Zuge der ökonomischen Rationalisierungswelle vom offiziellen Arbeitsmarkt und werden zu Full-Time-Schattenarbeiterinnen; immer weniger Frauen beginnen ein Studium; immer weniger Mädchen finden eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz nach abgeschlossener Ausbildung. Dem statistischen Befund korrespondiert eine staatliche Politik, die dem Exodus der Frauen vom Arbeitsmarkt untätig zusieht und ihre Rückkehr zu Herd und Wiege ideologisch aufwertet. Zugleich bemühen sich alle Parteien, ihre Attraktivität bei weiblichen Wählern mit wohlklingenden Formeln und ehrgeizigen Programmen zu vergrößern. Die CDU widmete der neuen Partnerschaft zwischen Frauen und Männern im März 1985 einen eigenen Parteitag, die SPD macht sich vor Landtagswahlen für Frauenforschung an Universitäten stark.

Diese paradoxe Situation – die Ungleichheit der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt wächst, während das politische Reden über